

Link: <https://www.computerwoche.de/a/grenzenlose-geldfluesse,1908896>

SWIFTnet-Anbindung mit SAP

Grenzenlose Geldflüsse

Datum: 27.10.2009

Autor(en): Andreas Schaffry

Der Montageprofi Würth hat den elektronischen Zahlungsverkehr SEPA-fähig gemacht und durch eine SWIFTnet-Anbindung den Datenaustausch mit Banken weitgehend standardisiert und automatisiert. Dafür sorgen zwei SAP-Anwendungen für das Financial Supply Chain Management aus dem zweiten Erweiterungspaket für SAP ERP.



Foto: Brigitte Hiss

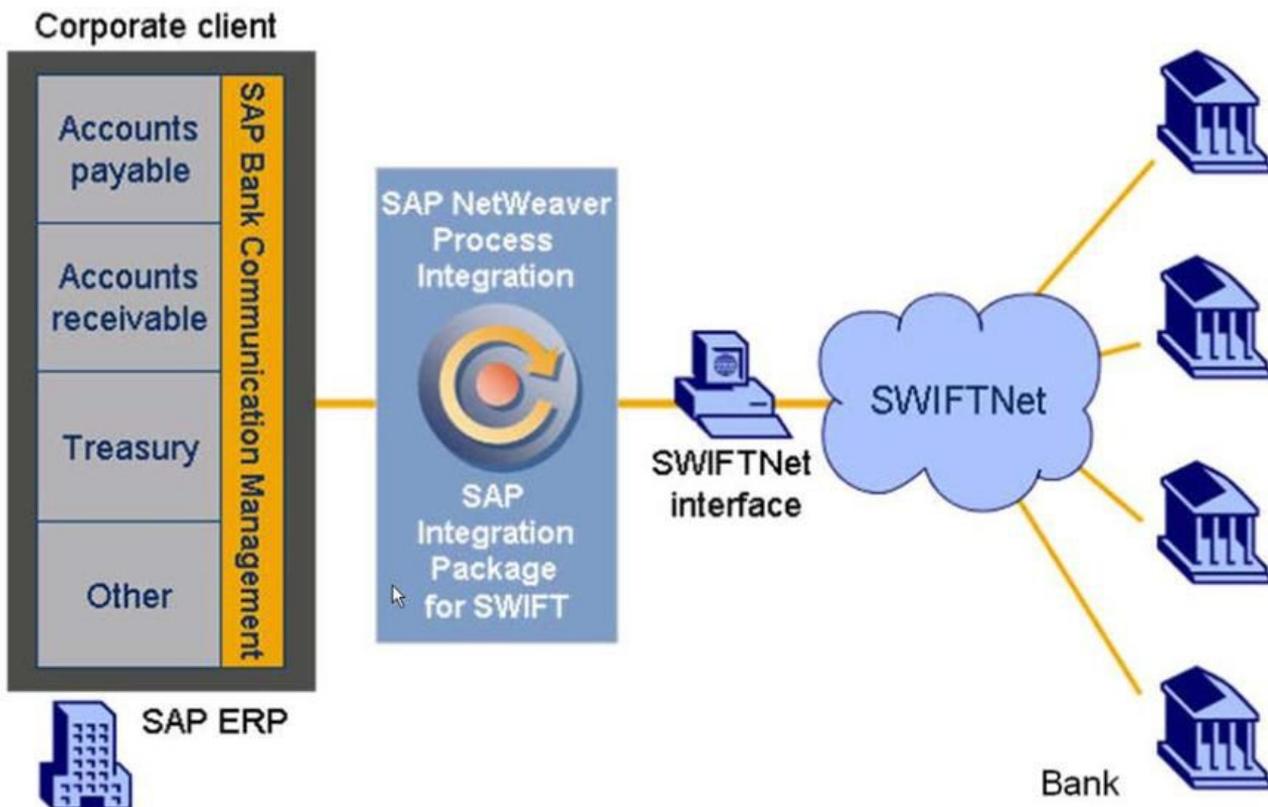
Im Zuge der Einführung eines einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (**Single Euro Payments Area = SEPA**)¹ wurde die SEPA Kreditüberweisung bereits Ende Januar 2008 umgesetzt. Viele Unternehmen mussten sich darauf vorbereiten, darunter auch die **Adolf Würth GmbH & Co. KG**², das Mutterunternehmen der Würth-Gruppe. Kerngeschäft des "Montageprofis" aus Künzelsau ist der Handel mit Befestigungs- und Montagmaterial für Kunden aus Handwerk und Industrie. Laut Würth können diese aus einem Sortiment von über 100.000 Produkten wählen. Es umfasst unter anderem Schrauben und Schraubenzubehör, Dübel, chemisch-technische Produkte, Möbel- und Baubeschläge, Werkzeuge und Maschinen, Kfz-Kleinteile sowie Bevorratungs- und Entnahme-Systeme.

SEPA und SWIFT: Starkes Doppel

SEPA steht für Single Euro Payments Area.¹⁵ Ziel ist die Schaffung eines einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums, in dem alle Zahlungen wie inländische Zahlungen behandelt werden. Seit dem Start von SEPA im Januar 2008 wird beim bargeldlosen Zahlungsverkehr nicht mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen unterschieden. Damit können beispielsweise Unternehmen Euro-Zahlungen von einem einzigen Konto innerhalb Europas vornehmen und dafür mit der SEPA-Überweisung, der SEPA-Lastschrift, die am 1. November 2009 startet, und den SEPA-Kartenzahlungen einheitliche Zahlungsinstrumente nutzen wie die bisherigen Zahlungsinstrumente auf nationaler Ebene. SEPA ist eine Initiative des **europäischen Zahlungsverkehrsausschusses (EPC)**¹⁶, der die europäische Bankenbranche vertritt, und wird von der **Europäischen Zentralbank**¹⁷ und der **EU-Kommission**¹⁸ unterstützt. Laut der EU-Kommission soll der grenzüberschreitend einheitliche Zahlungsverkehr "bis Ende 2010 für jedermann Wirklichkeit" sein.

SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication)¹⁹ ist eine 1973 gegründete, internationale Genossenschaft der Geldinstitute, die über das **SWIFTNet**²⁰, eine IP-basierte Messaging-Plattform, den Nachrichtenverkehr von über 8000 Geldinstituten in mehr als 200 Ländern abwickelt. SWIFT standardisiert den Nachrichtenverkehr und Datenaustausch der Finanzinstitute untereinander auf der Basis von Message Types (MT). SWIFT übernimmt ausschließlich den Transport von Zahlungen, führt aber keine Konten und gleicht diese auch nicht aus.

2,5 Millionen Belegpositionen pro Jahr



SAP Bank Communication Management und das SAP Integration Package for SWIFT schaffen durchgängige Prozesse beim elektronischen Zahlungsverkehr mit allen Banken über einen einzigen, direkten Kommunikationskanal.

Foto: SAP AG

Der international operierende Konzern mit 400 Gesellschaften in 86 Ländern unterhält für den umfangreichen elektronischen Zahlungsverkehr mit Kunden annähernd 200 Kontokorrentkonten bei 18 Banken. "Allein die Muttergesellschaft wickelt pro Jahr beim elektronischen Zahlungsverkehr mit Banken etwa 2,5 Millionen Belegpositionen ab", erklärt **Claus Wild**³, Projektmanager SAP Financials bei der Adolf Würth GmbH & Co. KG und dort zuständig für Aspekte des Cash Managements und des Zahlungsverkehrs. Da der Zahlungsverkehr mit Banken in den unterschiedlichsten Ländern und Rechtsgebieten erfolgt, muss Würth ständig auf neue Vorschriften und veränderte Kommunikationsformen reagieren und diese beim elektronischen Zahlungsverkehr umsetzen.



"Mit den Anwendungen SAP Bank Communication Management und SAP Integration Package for SWIFT haben wir den elektronischen Zahlungsverkehr und das Cash Management in unserem Unternehmen zukunftsorientiert ausgerichtet." Claus Wild, Projektmanager SAP Financials bei der Adolf Würth GmbH & Co. KG

Die bisher eingesetzte **E-Banking-Software**⁴, die über Schnittstellen mit der zentralen **SAP-R/3-Software**⁵ verbunden war, konnte diese Anforderungen nicht mehr zufriedenstellend unterstützen. Das hatte mehrere Gründe. Die Vielzahl der Schnittstellen führte zu zahlreichen Medienbrüchen und manuellen Arbeitsschritten im Zahlungsverkehr und beim Kontoauszugsmanagement.

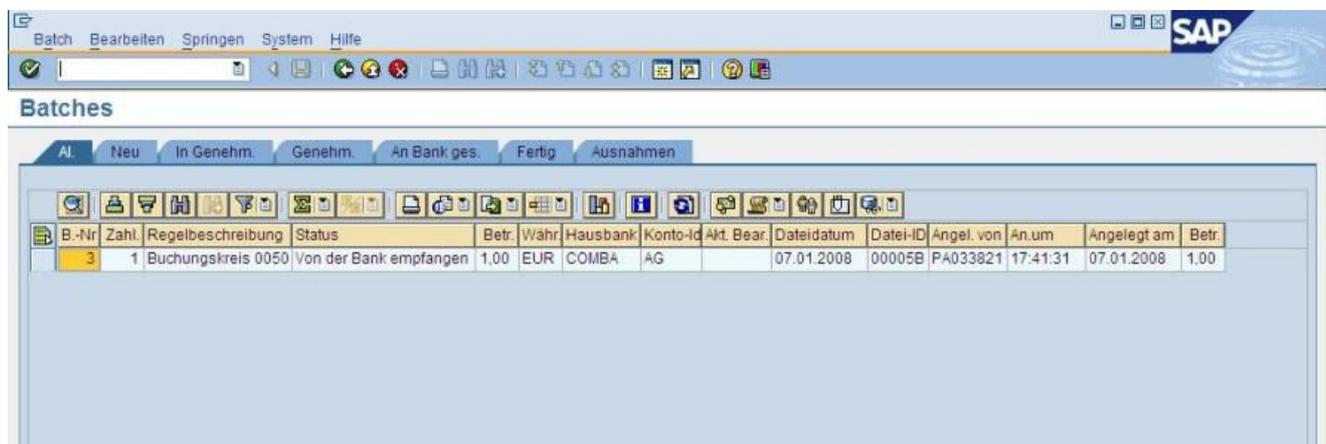
Infrastruktur für den Zahlungsverkehr runderneuern

Zudem kam eine von Würth im Jahr 2007 durchgeführte SEPA-Projektstudie zu dem Ergebnis, dass einige der bisher eingesetzten Komponenten nicht SEPA-fähig waren. Nicht zuletzt fehlte der bisherigen E-Banking-Infrastruktur die Zukunftsfähigkeit, denn der Produktzyklus wird voraussichtlich im Jahr 2010 wegen der Einführung von EBICS (Electronic Banking Internet Communication Standard) enden. "Eine Runderneuerung der bestehenden Zahlungsverkehrsinfrastruktur war deshalb zwingend erforderlich", verdeutlicht Claus Wild.

Die für die Umsetzung von SEPA sowie für die Integration und Vereinheitlichung der Bankenkommunikation geeignete Software fand Claus Wild nach einer eingehenden Nutzwertanalyse, die Produkte verschiedener Anbieter untersuchte, schließlich bei SAP. Der Software-Konzern hatte Mitte 2007 die Anwendung **SAP Bank Communication Management (SAP BCM)**⁶ auf den Markt gebracht und im Rahmen des zweiten **Enhancement Package**⁷ für **SAP ERP**⁸ ausgeliefert. Das Erweiterungspaket beinhaltet auch eine **Softwarelösung**⁹, die eine direkte Anbindung der Finanzbuchhaltung von SAP ERP an das SWIFTNet und damit einen standardisierten Datenaustausch mit den Finanzinstituten ermöglicht.

SEPA-Überweisung per SWIFTnet

Würth startete das Projekt Mitte 2007 mit der Commerzbank als einer der Hausbanken. Voraussetzung für die Einführung von SAP BCM und des Integrationspakets für SWIFT war ein Release-Wechsel von der bisher eingesetzten SAP-R/3-Software in der Version 4.7 auf **SAP ERP 6.0**¹⁰. Die Anbindung der ERP-Lösung an das IP-basierte Kommunikationsnetzwerk SWIFTNet erfolgte über die Komponente zur Prozessintegration von **SAP NetWeaver**¹¹, die eigens dafür implementiert werden musste.



The screenshot shows the SAP Batches interface. The menu bar includes 'Batch', 'Bearbeiten', 'Springen', 'System', and 'Hilfe'. The title bar is 'Batches'. Below the menu bar, there are tabs for 'Al', 'Neu', 'In Genehm.', 'Genehm.', 'An Bank ges.', 'Fertig', and 'Ausnahmen'. A toolbar with various icons is visible. The main area contains a table with the following data:

B.-Nr	Zahl.	Regelbeschreibung	Status	Betr.	Währ.	Hausbank	Konto-ID	Akt. Bear.	Dateidatum	Datei-ID	Ängel. von	An.um	Angelegt am	Betr.
3	1	Buchungskreis 0050	Von der Bank empfangen	1,00	EUR	COMBA	AG		07.01.2008	00005B	PA033821	17:41:31	07.01.2008	1,00

Ab dem Produktivstart am 7. Januar 2008, als Würth die erste SEPA-Überweisung Datei per SWIFTnet erfolgreich an die Commerzbank versendet hat, funktionieren der elektronische Zahlungsverkehr und das Kontoauszugsmanagement reibungslos.

Bis zum Produktivstart von SAP BCM am 7. Januar 2008 verging nur ein knappes halbes Jahr. Die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und das Kontoauszugsmanagement durch die Commerzbank funktionieren seitdem reibungslos über SWIFTNet. Pünktlich zum SEPA-Start am 28. Januar 2008 konnte Würth über das SWIFT-Netzwerk auch die erste Überweisung bei der Commerzbank einreichen und verbuchen.

Durchmarsch bei den Zahlungsprozessen

"Durch die Einführung und die Aktivierung der beiden Anwendungen konnten wir mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen", verdeutlicht Claus Wild. "Zum einen sind wir SEPA-fähig und damit für die Zukunft gerüstet." Obwohl SEPA-Überweisungen erst einen geringen Anteil an Zahlungstransaktionen ausmachen, läuft langfristig alles auf die Abschaffung nationaler Instrumente und Verfahren zu.

Zum anderen wickelt Würth die Kommunikation mit Banken und den elektronischen Zahlungsverkehr nun durchgängig und weitgehend automatisiert in einem System ab. Dieses "**Straight-Through-Processing**"¹², wie Claus Wild es nennt, sorgt für mehr Tempo und mehr Transparenz bei den elektronischen Zahlungsprozessen. Zum Beispiel werden Kontoauszüge von den Banken heute noch am gleichen Buchungstag übermittelt, wodurch Würth Zahlungseingänge schneller bearbeiten und verbuchen kann. Laut Claus Wild führt das bei rund 2,5 Millionen Belegpositionen im Jahr zu einer nicht unerheblichen Zeitersparnis.

Ein Kommunikationskanal zu allen Banken

Durch die Anbindung an SWIFTnet vereinfacht der Handelskonzern die Verbindung zu den Finanzmanagementsystemen der Banken, denn er nutzt nur einen einzigen, direkten Kommunikationskanal für sämtliche Kontotransaktionen mit allen Banken. "Dadurch haben wir bei den Finanzprozessen nicht nur an Flexibilität gewonnen, sondern gestalten den elektronischen Zahlungsverkehr mit Banken auch wirtschaftlicher", hebt Claus Wild hervor.

Das ist für einen international agierenden und expandierenden Konzern wie Würth von strategischer Bedeutung. Im Prinzip lasse sich mit dem SAP-Integrationspaket jede Landesgesellschaft, die mehrere **Kontokorrentkonten**¹³ bei verschiedenen Banken hat und in das zentrale **SAP**¹⁴-System integriert ist, rasch und komfortabel an das SWIFTnet anbinden. Das gewährleistet - unabhängig vom jeweiligen Übertragungsprotokoll - einen reibungslosen elektronischen Zahlungsverkehr mit den Banken.

Den Cashflow jederzeit im Blick

Die Anbindung an SWIFT-Netzwerk hat noch weitere Vorzüge. Dadurch erhalten Mitarbeiter im Liquiditätsmanagement eine detaillierte und zeitnahe Übersicht über die von Kunden avisierten Zahlungen und damit über den zu erwartenden Cashflow der nachfolgenden Arbeitstage. Technisch gesehen werden die hierfür notwendigen Informationen von den Banken untertägig alle 30 Minuten per SWIFTnet als so genannte Vormerkposten (SWIFT MT942) direkt an das FI-Modul der SAP-Software übertragen und dort umgehend verarbeitet - jedoch nicht verbucht.

Durch die Bereitstellung und die Integration der Vormerkposten in SAP erhalten auch die Mitarbeiter in der Debitorenbuchhaltung wichtige Informationen zu Kunden sowie über die Höhe der zu erwartenden Zahlungen. Würden diese Kunden in ein drohendes Mahnverfahren rücken, können Mitarbeiter für die gefundenen Belege eine kurzfristige Mahnsperre setzen. Das reduziert das Mahnaufkommen und verbessert die Beziehungen zu Kunden. Zudem sinkt im Debitoren-Management die Bearbeitungsquote aufgrund eventuell ungerechtfertigt ausgestellter Mahnungen. (ib)

Links im Artikel:

¹ http://ec.europa.eu/internal_market/payments/sepa/index_de.htm

² <http://www.wuerth.de/>

³ <http://www.clauswild.de/>

⁴ <https://www.computerwoche.de/mittelstand/1879838/>

⁵ http://www.rrzn.uni-hannover.de/buch.html?&no_cache=1&titel=sap_g

⁶ http://help.sap.com/erp2005_ehp_02/helpdata/DE/47/9e905e85ad44e09a840225bd7871b9/content.htm

⁷ <https://www.computerwoche.de/software/erp/1906615/>

⁸ <http://whitepaper.computerwoche.de/index.cfm?pid=1&pk=3291&source=subnet>

⁹ http://help.sap.com/erp2005_ehp_02/helpdata/DE/6f/c0125723714775b428c5ce5d2b036f/content.htm

¹⁰ <https://www.computerwoche.de/software/bi-ecm/1906328/>

¹¹ <https://www.computerwoche.de/software/erp/1907368/>

¹² <https://www.computerwoche.de/software/soa-bpm/573821/index2.html>

¹³ <https://www.computerwoche.de/mittelstand/561850/>

¹⁴ <http://whitepaper.computerwoche.de/index.cfm?pid=1&pk=3292&source=subnet>

¹⁵ <http://www.sepa-news.de/>

¹⁶ <http://www.europeanpaymentscouncil.eu/index.cfm>

¹⁷ <http://www.ecb.int/paym/sepa/html/links.en.html>

¹⁸ http://ec.europa.eu/index_de.htm

¹⁹ <http://www.swift.com/>

²⁰ <http://de.wikipedia.org/wiki/SWIFT>

IDG Tech Media GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Vervielfältigung oder Weiterverbreitung in jedem Medium in Teilen oder als Ganzes bedarf der schriftlichen Zustimmung der IDG Tech Media GmbH. dpa-Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen weder reproduziert noch wiederverwendet oder für gewerbliche Zwecke verwendet werden. Für den Fall, dass auf dieser Webseite unzutreffende Informationen veröffentlicht oder in Programmen oder Datenbanken Fehler enthalten sein sollten, kommt eine Haftung nur bei grober Fahrlässigkeit des Verlages oder seiner Mitarbeiter in Betracht. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Für Inhalte externer Seiten, auf die von dieser Webseite aus gelinkt wird, übernimmt die IDG Tech Media GmbH keine Verantwortung.